

## Schweizeralpe.

War doch gestern dein Haupt noch so braun  
wie die Locke der Lieben,  
Deren holdes Gebild still aus der Ferne  
mir winkt;  
Silbergrau bezeichnet dir früh der Schnee  
nun die Gipfel,

Der sich in stürmender Nacht dir um den  
Scheitel ergoß.  
Jugend, ach! ist dem Alter so nah, durchs  
Leben verbunden,  
Wie ein beweglicher Traum Gestern und  
Heute verband.

## Elegien.

## Alexis und Dora.

Ach! unaufhaltfam strebet das Schiff mit  
jedem Momente  
Durch die schäumende Flut weiter und  
weiter hinaus!  
Langhin furcht sich die Gleise des Kiels, worin  
die Delphine  
Springend folgen, als flöh ihnen die Beute  
davon.  
Alles deutet auf glückliche Fahrt: der ruhige  
Bootsmann  
Ruckt am Segel gelind, das sich für alle  
bemüht;  
Vorwärts dringt der Schiffenden Geist, wie  
Flaggen und Wimpel  
Einer nur steht rückwärts traurig gewendet  
am Mast,  
Sieht die Berge schon blau, die scheidenden,  
sieht in das Meer sie  
Nieder sinken, es sinkt jegliche Freude vor  
ihm.  
Auch dir ist es verschwunden, das Schiff, das  
deinen Alexis,  
Dir, o Dora, den Freund, ach! dir den  
Bräutigam raubt.  
Auch du blickst vergebens nach mir. Noch  
schlagen die Herzen  
Füreinander, doch, ach! nun aneinander  
nicht mehr.  
Einziger Augenblick, in welchem ich lebte, du  
wiegest  
Alle Tage, die sonst kalt mir verschwinden-  
den, auf.  
Ach! nur im Augenblick, im letzten, stieg  
mir ein Leben  
Unvermutet in dir, wie von den Göttern,  
herab.  
Nur umsonst verklärst du mit deinem Lichte  
den Ather;  
Dein alleuchtender Tag, Phöbus, mir ist  
er verhaßt.  
In mich selber kehrt ich zurück; da will ich im  
stillen  
Wiederholen die Zeit, als sie mir täglich  
erschien.  
War es möglich, die Schönheit zu seh'n und  
nicht zu empfinden?  
Wirkte der himmlische Reiz nicht auf dein  
stumpfes Gemüt?

Bilder sowie Leidenschaften  
Mögen gern am Liebe haften.

Klage dich, Armer, nicht an! — So legt der  
Dichter ein Rätsel,  
Künstlich mit Worten beschränkt, oft der  
Versammlung ins Ohr;  
Jeden freuet die seltne, der zierlichen Bilder  
Verknüpfung,  
Aber noch fehlt das Wort, das die Bedeu-  
tung verwahrt.  
Ist es endlich entdeckt, dann heitert sich jedes  
Gemüt auf  
Und erblüht im Gedicht doppelt erfreulichen  
Sinn.  
Ach, warum so spät, o Amor, nimmst du die  
Binde,  
Die du uns Aug' mir geknüpft, nahmst sie  
zu spät mir hinweg!  
Lange schon harrie betrachtet das Schiff auf  
günstige Lüfte;  
Endlich strebte der Wind glücklich vom Ufer  
ins Meer.  
Leere Zeiten der Jugend! und leere Träume  
der Zukunft!  
Ihr verschwindet, es bleibt einzig die Stunde  
mir nur.  
Ja, sie bleibt, es bleibt mir das Glück! ich  
halte dich, Dora,  
Und die Hoffnung zeigt, Dora, dein Bild  
mir allein.  
Ofters sah ich zum Tempel dich gehn, geschmückt  
und gestiftet,  
Und das Mütterchen ging feierlich neben  
dir her.  
Eilig wartst du und frisch, zu Märkte die  
Früchte zu tragen;  
Und vom Brunnen, wie kühn! wiegte dein  
Haupt das Gefäß.  
Da erschien dein Hals, erschien dein Nacken  
vor allen,  
Und vor allen erschien deiner Bewegungen  
Maß.  
Oftmals hab' ich gesorgt, es möchte der Krug  
dir entstürzen,  
Doch er hielt sich stet auf dem geringelten  
Tuch.  
Schöne Nachbarin, ja, so war ich gewohnt dich  
zu sehen,  
Wie man die Sterne sieht, wie man den  
Mond sich beschaut,